

es für ausgeschlossen, daß nach der kläglichen Durchführung dieser Woche der Sortimenten nicht Sturm laufen würde. Hier wäre es angebracht, daß der ganze deutsche Buchhandel nun eine Ehre darein setzen würde, zu zeigen, wie es »gemacht« wird. Großzügig angefaßt, mühten Lokalvereine, Kreisverbände und Landesvereine eine Kriegsbuchwoche in wenigen Wochen durchzuführen, die unseren Feldgrauen und dem Sortiment neues Leben zuführte.

Wir brauchen's. In einer Zeit, in der alles Kriegszuschläge aufrechnet, Buchdrucker, Buchbinder, Papierhändler, in der die Lebensmittel immer teurer werden, steht der Buchhändler mit seinen Markenartikeln vornehm da und besinnt sich, ob er denn auch aufschlagen darf. Das grenzt fast an verschämte Armut. Nur nicht schüchtern! Die Behörden sind durch ihre anderen Lieferanten an ganz andere Ausschläge gewöhnt worden. Und ohne Kampf kein Sieg. Vergeht doch bei uns auch fast keine Woche, in der wir nicht eine Mitteilung bekommen, daß durch den und den Grund trotz Vertrags eine 10prozentige Erhöhung erfolgen mußte.

Ist der Geschäftsgang auch besser, als man sich ihn vor einem Jahre in den ersten Kriegstagen ausmalte, so trägt doch jeder Betrieb seine schwere Last. Das Antiquariat, das wissenschaftliche, steht fast still, weil seine Kunden bei der eisernen Wehr sind; auch das Sortiment zeigt einen recht stillen Verkehr und leidet zudem noch unter dem Verbot des Führerverkaufs. So ganz klar ist es uns ja nicht, warum der kleine Trautwein und ähnliche Führer vom Verkaufe ausgeschlossen sind; aber wir beugen uns der höheren Einsicht des Generalkommandos, wenn's auch weh tut. Der Versand liegt ganz darnieder. Und nur der Verlag hat sich den bestehenden Verhältnissen angepaßt. Große Münchener Verleger sind zu reinen Kriegsbuch-Verlegern geworden. Ein reiner Segen ist es, daß nicht alle dieses Assimilationsvermögen entdeckt haben; die Flut an Kriegsliteratur würde uns wirklich erfäuft haben. Wieviele Verleger nach dieser Sintflut selbst noch in ihren Wassern ertrinken, wissen wir nicht.

Es ist eigenartig, wie leicht die Technik unseres Berufes eingeschätzt wird, eines Berufes, der die höchsten Anforderungen an kaufmännische, gesellschaftliche und literarische Fähigkeiten stellt, der wegen seiner Vielseitigkeit kleinlichste Berechnungen und daher intensive Arbeit verlangt. Eine derartige Unterschätzung der Arbeitsleistung finden wir auch im »Neuen Weg«, in dem erörtert wird, was aus den kriegsbeschädigten Bühnenkünstlern werden soll. Wir hören da: Abgesehen davon, daß es Pflicht aller größeren Bühnen, öffentlichen Bibliotheken, Sammlungen usw. ist für sie zu sorgen, ist »vor allem der Buchhandel zur Unterbringung kriegsbeschädigter Bühnenangehöriger heranzuziehen«. Das ist ein Irrtum! Vor allem hat der Buchhandel für die Invaliden seines eigenen Standes zu sorgen, und dann kann er selbstverständlich nur solche anderer Berufe aufnehmen, die die nötigen Vorbedingungen erfüllen. Er wird es gern tun, schon weil wahrscheinlich ein Mangel an geschulten Kräften eintreten wird und ästhetische Gründe vielfach die Besetzung mit weiblichem Personal (besonders im Sortiment) verbieten. Vor den Bühnengehörigen dürften aber noch die Schriftsteller und Journalisten kommen, sie sind »de nächsten dortau«. Hier in München hat die Ortsgruppe des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller sich übrigens in der Selbsthilfe betätigt, indem sie eine Tombola-Verlosung unternahm. Trodnet's auch nicht alle Zahren, so wird's doch zur Milderung mancher Sorge beitragen.

Eines ist gewiß, daß das deutsche Volk den Dank, den es seinen Helden schuldet, nicht vergessen wird. Dafür helfen schon die mit, die draußen gewesen sind und die Schrecken des Krieges mitdurchlebt haben; sie werden, wenn es überhaupt notwendig ist, unser Gewissen wach erhalten. Unter ihnen wird wohl besonders der weichherzige Ludwig Ganghofer sich zeigen. Er kam jüngst auf eine Gratulationsvisite von der Front, um seinen sechzigsten Geburtstag im Kreise der Seinen zu feiern. Daß er von allen Seiten Glückwünsche erhielt, ist selbstverständlich. Seine Tätigkeit als Kriegsberichterstatter hat ihm zum Dank das Eisene Kreuz gebracht.

Wer Ganghofer aber nur nach seinen Kriegsbriefen einschätzen wollte, würde ihm nicht ganz gerecht werden. Denn so glänzend sie auch geschrieben sind, sie bilden doch nur Arbeiten, die der Augenblick erzeugt, bestimmt, denen daheim die Zuberficht von der

Front zu melden und dadurch wieder den Feldgrauen Zuberficht zu bringen. Er hat mit seinen Briefen manches jagende Gemüt gestärkt und damit seine Absicht erreicht. Aber er ist nicht ganz der Ganghofer, der er in seinen Romanen ist, der trauliche Schilderer der Natur in den Bergen, der liebenswürdige Versöhner menschlicher Unvollkommenheiten, der begeisterte Prediger einer beruhigenden Naturreligion. Man hat ihm oft vorgeworfen, daß seine Bauern nicht wahr seien. Das weiß er selbst, daß er die seltenen Ausnahmen schildert. Seine Philosophie ist nun einmal nicht systematisierend. Er sucht, wie gesagt, die Widersprüche des Lebens zu versöhnen. Als moderner Demokritos sucht er den goldenen Sonnenglanz, der die Wolken verdrängt, hält er's mit Lessing, der andächtig vor Gott auf's Knie sinkt: »Die ganze Wahrheit, Herr, ist doch nur für dich«.

Der Sortimenter, der mit dem Publikum selbst in Verbindung steht, der nicht vom Büro-Tisch aus urteilt, weil er als »Schubladler« den Geschmack des Publikums kennt, weiß, wie sehr dieses große Kind diesen »Dulio-Schriftsteller«, wie ihn der Zwiebelstich nennt, schätzt. Mag sein Bauernbrot auch dick mit Butter bestrichen sein, das Publikum liebt diese Kost, und zieht sie dem besten Kaviar vor. Und von einem Buch von Ganghofer, das wirklich gelesen wird — und welches Ganghofersche Buch wird nicht gelesen? —, gewinnt der Käufer immer noch mehr, als von einem Klassiker, der nur in der guten Stube repräsentiert.

G. K e c h n a g e l.

Unsere Berufsgenossen im Felde.

I. Deutsche Armee.

Neue Folge XVII. — (XVI siehe Nr. 176.)

Name und Vorname:	Firma:	Dienstgrad u. Truppenteil:
Vendix, Kurt	i. H. J. C. C. Bruns' Verlag in Minden	i. e. Ref.-Inf.-Rgt.
Brandt, Ernst	i. H. Hugo Rother's Buchhdlg. in Berlin	i. Jäger-Bat. Nr. 5.
Determann, Hermann	i. H. Dr. Julius Determann in Heilbronn	Feld-Art.-Rgt. Nr. 14, Erf.-Batt.
Ey, Ludwig, jun.	i. Fa. Ludwig Ey in Hannover	i. Inf.-Rgt. Nr. 73.
Hende, Ernst	i. H. R. J. Müller in Berlin	i. Grenadier-Rgt. Nr. 7.
Holland, Albert	i. H. Herold'sche Buchhandlung in Hamburg	Kriegsfr. i. e. Inf.-Rgt.
Jäckel, Alfred	i. H. Schlüter'sche Buch- u. Kunsthdlg. in Altona	i. e. Minenwerfer-Abtlg.
Kunz, Artur	i. H. Ant. Kreuzer in Aachen	Feld-Art.-Rgt. Nr. 23, Erf.-Batt.
Lorenz, Conrad	i. H. J. Max & Comp. in Breslau	i. Landst.-Bat. Ratibor.
Mai, Franz	i. H. Maximilian Mai in Berlin	Gesfr. i. d. Luftschiffer-Erf.-Abt. Nr. 2.
Mai, Paul	i. H. Maximilian Mai in Berlin	i. Inf.-Rgt. Nr. 33.
Matthaei, Wilh.	i. H. J. Max & Comp. in Breslau	i. Gren.-Rgt. Nr. 11.
Müller, Ernst	i. Fa. Ernst Müller in Gelsenkirchen	Inf.-Rgt. Nr. 56, Ersatz-Bat.
Niedel, Wilhelm	i. H. Helwingsche Verlagsbuchh. in Hannover	i. Inf.-Rgt. Nr. 136.
Schirmelstein, Andr.	i. H. P. Feesche in Hannover	i. Inf.-Rgt. Nr. 14.
Schotte, Wilhelm	i. Fa. Wilhelm Schotte in Gera	Landsturmmannt. Inf.-Rgt. Nr. 32, Erf.-Bat.
Schumacher, Friedr.	i. H. J. Max & Comp. in Breslau	i. Inf.-Rgt. Nr. 19.
Schünemann, Heinr.	i. H. Helwingsche Verlagsbuchh. in Hannover	i. Landsturm-Bat. Braunschweig
Schwartz, Friedrich	Teilh. d. Fa. J. F. Lehmann in München	Leutnant i. Bayr. 4. Landst.-Inf.-Bat. Augsburg.
Sieffe, Walter	i. H. J. Max & Comp. in Breslau	i. Feld-Art.-Rgt. Nr. 21.
Sternberger, Albert	i. H. J. G. Striese in Königsberg, Am.	Inf.-Rgt. Nr. 149, Erf.-Bat.
Tiege, Otto	i. H. Moritz Plaeschke in Grefeld	Garde-Ref.-Rgt. Nr. 1, Erf.-Bat.
Troschütz, Arthur	i. Fa. Braun'sche Hofbuchhdlg. (A. Troschütz) in Karlsruhe i. B.	i. d. Armee-Telegraphen-Abt. Nr. 13.
Vetter, Otto	i. H. Häusler & Teilhaber in Stuttgart	i. Gren.-Rgt. Nr. 119.
Zschau, Arthur	i. H. H. Springers Buchh. in Hirschberg i. Schl.	i. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 77.